

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Hoherleuchteten Herrn Johann Arnds, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg Sechs Bücher Vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Berlin und Halle, 1744

VD18 10809082

Das 29. Capitel. Es ist kein Ding in der Welt, das da würdig sey unerer Liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unsere Liebe könne edler und besser machen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201687)

so heisset eine Menschen-Liebe; liebet man Gott, so heisset eine göttliche Liebe. Also kan der Mensch verwandelt werden durch die Liebe in ein edler und unedler Ding, von ihm selbst und freywillig. Weil es auch offenbar ist, daß auch die Liebe den Willen verwandelt, eine jegliche Verwandlung aber geschehen soll in ein bessers und edlers; derwegen sollen wir unsere Liebe nicht geben einem geringern, sondern dem alleredelsten, höchsten und würdigsten, nemlich Gott alleine, sonst wird unsere Liebe und Wille unedel und nichtig. Denn das lehret uns die Natur, sintemal allewege die geringen Dinge der Natur in edlers und bessers verwandelt werden; denn die Elementen, als da seyn Erde, Wasser, Lust, werden in Kräuter und Bäume verwandelt, die Kräuter aber in die Natur der Thiere, die Thiere aber in des Menschen Fleisch und Blut: Also soll unserer Wille in unserer Liebe in Gott verwandelt werden, sonst wäre es wider die ganze Natur, darum schreuet und rufet die ganze Natur, daß Gott das erste und beste und edelste sey, das von uns soll geliebet werden, weil es besser ist denn alle Creaturen.

Gebet um die Liebe Gottes, als des höchsten Guts.

Getreuer Gott und Vater, du hast dem Menschen eine natürliche Neigung eingeplant, nach welcher er das, was er gut zu seyn achtet, liebet. Bewahre mich, daß Satan mich nicht verführe, das Eitele unterm Schein des Guten zu lieben; und weil du bist das höchste Gut, so laß auch meine höchste und einzige Liebe zu dir gerichtet seyn, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Das 29. Capitel.

Es ist kein Ding in der Welt, das da würdig sey unserer Liebe, ohne das uns wieder lieben könne, und unsere Liebe könne edler und besser machen.

1. Joh. 2, 15. Lieben Kindlein, habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist.

Die weil unsere Liebe ist die edelste und würdigste Gabe, und verwandelt unsern Willen in die Natur und Art des Geliebten, also, daß dasjenige, was wir zu allererst lieben, herrschet über unsern Willen. Und weil es weder billig noch recht ist, 1) daß ein geringes und unwürdiges Ding habe die Herrschaft eines edlern unser Wille aber geistlich ist, und demnach edler denn alles, was leiblich ist; derhalben so ist kein leiblich Ding würdig unserer Liebe, derwegen weder unser eigener Leib, weder die Thiere, weder Sonne noch Mond, weder Bäume oder Elementa, oder Häuser, oder Mecker, sind